



Laudationes

Bundswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ 2010

Andernach

(30.000 Einwohner, Rheinland-Pfalz)

Diese schöne Stadt am Rhein zählt zu den ältesten Städten Deutschlands. Die historischen Stätten werden dem Besucher mit Stolz gezeigt. Aber sehr aufmerksam lenkt man den Blick auch auf eine moderne und neue Sichtweise auf Stadt, Natur und Umwelt. Der Blumenschmuck ist brillant gestaltet und gepflegt. Neu sind die wunderschönen Blumenbänder mit Sommerblumen. Staudenbeete werden nach neuen Erkenntnissen der Garten- und Landschaftsgestaltung angelegt, die alten Baumbestände zum Betrachten für Groß und Klein „zum Anfassen“ neu ins Blickfeld gerückt. Als eine in Deutschland einmalige Attraktion ist das neue Geysir-Erlebniszentrum zu besichtigen. Keinesfalls sollten Bewohner und Gäste der Stadt die neue und besondere landwirtschaftliche Nutzung unter dem Begriff der „Perma-Kultur“ versäumen. Andernach geht erfolgreich neue Wege eines einheimischen Tourismus.

Bad Langensalza

(18.465 Einwohner; Thüringen)

Die malerische Kleinstadt Bad Langensalza grenzt unmittelbar an den Nationalpark Hainich und trägt seit 2002 den verliehenen Ehrentitel „Rosenstadt“. Die Stadt beeindruckt durch die gelungene Einbeziehung des umgebenden Grüngürtels und der Parks, z.B. des Friederiken-Parks, in die historisch geprägte Innenstadt. Rund 250.000 Besucher kommen alljährlich in die zehn innerstädtischen Themenparks, z.B. den Magnolien-, Rosen-, Stein- oder den botanischen Garten. Auffallend ist die stilvolle Ausstattung der Innenstadt, der kleinen Plätze und vieler offener Innenhöfe mit blumengeschmückten Fassaden. Viele Anpflanzungen gibt es auch neben den Wasserläufen, die aus dem heimischen Travertin gestaltet sind. Bürger und Geschäftsleute bilden eine große Allianz bei der Verschönerung ihrer Stadt und bei der Bewahrung einer innerstädtischen Einkaufskultur. Die Jury ist überzeugt, dass Bad Langensalza eine nachhaltige, menschenfreundliche Stadtentwicklung betreibt.

Billerbeck

(11.600 Einwohner; Nordrhein-Westfalen)

Billerbeck, auch das Tor für Wanderungen in der Baumberger Region genannt, ist eine lebenswürdige Stadt. Weithin ist die Stadt schon durch die Türme ihres herrlichen Domes sichtbar. Ein Spaziergang durch die historische Altstadt, durch sensibel rekonstruierte Straßen, lädt zum Schauen, zum Verbleiben in schönen Restaurants oder Cafés, aber auch zu Shopping-Erlebnissen ein. Durch bewusste barrierefreie Zugänge auf allen Wegen und Einrichtungen ist ein Begehen der Stadt und ihrer Umgebung für alle Altersgruppen bequem möglich. Mit einem Besuch der Berkel-Aue, egal ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad, erschließen sich dem Besucher wunderschöne naturnahe Landschaften und Erlebnisse.

Eine schöne Stadt zum Wohnen oder für einen Besuch immer empfehlenswert!

Guben

(19.300 Einwohner; Brandenburg)

Die Stadt Guben, vor wenigen Tagen noch betroffen vom August-Hochwasser des deutsch-polnischen Grenzflusses Neiße, hat zum sechsten Mal am Wettbewerb Entente Florale teilgenommen. Sie ist damit deren „Rekordhalter“. Auch bei der diesjährigen Teilnahme zeigten sich immer noch viele neue Grün-Aspekte der Kleinstadt. Die Schaffung eines jetzt endgültig fertig gestellten neuen Stadtzentrums der kriegsgeteilten Stadt, mit umfangreicher Grünflächengestaltung, war eine gewaltige Aufgabe, der sich Stadt und Bürger in 20 Jahren erfolgreich gestellt haben. Der Stellenwert des Stadtgrüns konnte auch im Jahre 2010 in Umfang, Qualität, Pflegezustand und Ausführung nur gelobt werden. Die Innenstadt lädt mit weiteren neu gepflanzten Bäumen, Blumenbeeten, Kübelpflanzen und Ampeln zu einem Augen-Bummel ein.

Die Jury lobt in diesem Jahr besonders die enge Zusammenarbeit mit der polnischen Schwesterstadt Gubin als Beispiel zur Überwindung von Grenzen. Ein „Grüner Pfad“ verbindet beide Innenstädte über neue Neiße-Brücken miteinander. Beide Städte nennen sich „Europastadt Guben/Gubin“ und streben eine vielfältige, gemeinsame, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung an.

Hanau

(93.000 Einwohner; Hessen)

Die Stadt Hanau mit 10 Stadtteilen blickt auf eine lange Geschichte als Industriestadt zurück und war bis vor wenigen Jahren ein bedeutender Standort für US-Streitkräfte in Europa. Dennoch war sich Hanau auch immer des Wertes und des Potenzials seiner historischen Parkanlagen bewusst. So wurde 2002 eine Landesgartenschau zum Anlass genommen, Hanau ein neues Image zu vermitteln. Seit dieser Zeit wird der Blumenschmuck an Eingangsbereichen, Straßenbegleitpflanzungen, Plätzen und Parks ständig weiterentwickelt. Auch der Naturschutz und das Thema ökologisches Bauen sowie die Verwendung regenerativer Energien nehmen einen breiten Raum ein. Das Projekt Erhalt und Weiterentwicklung der Kinzig-Aue und die Sicherung des wertvollen Silbergrases durch die Beweidung mit Przewalski Pferden, den Urahren alter Hauspferde, ist nur eines von vielen Beispielen. Hanau hat seit der ersten Teilnahme an dem Wettbewerb Entente Florale die Stadtentwicklung konsequent und erfolgreich weiterverfolgt und plant für die Zukunft, besonders bei der innerstädtischen Entwicklung, großzügige Grünflächen zu erhalten.

Lengerich

(22.000 Einwohner; Nordrhein-Westfalen)

Lengerich, am Südhang des Teutoburger Waldes gelegen, ist eine Stadt im Aufbruch. Eine breit angelegte Image-Kampagne zur Verbesserung ihres Bekanntheitsgrades zeigt sichtbare Erfolge. Interessante und einfallsreiche „grüne“ Gestaltungen von Plätzen und Straßen, das schöne Kulturzentrum oder ein für die älter werdende Gesellschaft sehr aufmerksam gestaltetes Seniorenzentrum entstanden auf einem ehemaligen Industriegebiet. Die Nutzung des schönen Linné-Parks auch für Freiluftveranstaltungen zeigt, dass die Stadtväter für ein neues Bild der Stadt sorgen. Sehr einladend und vielfältig sind die zahlreichen Wanderangebote für den naturinteressierten Besucher und geführte ornithologische und botanische Ausflüge in die ehemaligen Steinbrüche. Sie zeigen u.a. eine schöne Orchideenflora und zahlreiche selten gewordene Tiere, wie Uhu oder Feuersalamander. Ein Tagesausflug in die Stadt Lengerich mit ihrem neuen Gesicht ist lohnenswert.

Lübbenau

(17.000 Einwohner; Brandenburg)

Die Stadt Lübbenau ist das Portal zum Biosphärenreservat Spreewald. Die Stadt setzt mit dem nachhaltigen „grünen“ Ausbau ihrer Stadt, der Verbesserung der Wohnverhältnisse in ehemaligen Plattenbausiedlungen und einem professionellen Management der „Lübbenau-Brücke“ als zentralem Bürgerforum neue Maßstäbe bei der Realisierung einer Stadtverwandlung. Die ehemals von Braunkohle-Tagebauen und Verstromung geprägte Stadt hat mit Hilfe großartiger Grünprojekte, z.B. der Grünvermehrung über zwei neue Alleen (Apfelallee, Lindenallee), des Parkpflegewerkes für den historischen Schlosspark, dem Projekt der Stadtviertel („11 Viertel sind ein Ganzes“) und der konsequenten Unterstützung einer gelungenen „grünen“ Wohnsituation durch die Wohnungsbaugesellschaften ihren Charakter als liebenswerte Kleinstadt im Spreewald neu ausgebaut. Etwa 800.000 Tagesbesucher und die Übernachtungsgäste bewirken darüber hinaus, dass viele Arbeitsplätze im Tourismus entstanden sind. Zu Fuß, per Rad, per Boot oder mit dem traditionellen, gestocherten Spreewaldkahn findet man hier ganzjährig eine natureingebundene Erholung und Entspannung.

Muggensturm

(6.200 Einwohner; Baden-Württemberg)

Die Rosengemeinde Muggensturm beteiligt sich zum vierten Mal am Wettbewerb Entente Florale und hat in dieser Zeit eine immense Entwicklung durchlaufen. Das neue Rathaus-Ensemble mit Vorplatz, Brunnen und Pergolen zeigt eine ausgereifte, gekonnte Planung und Gestaltung und ist nur eines von vielen Beispielen. Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten direkt vor der Haustür anzubieten liegt im Trend und wird auch von den Nachbarkommunen genutzt. Das Engagement der Bürger mit Blumenschmuckwettbewerb, Blumenkorso, Kreativkreis mit Kunstpfad und Stromkastenprojekt ist beispielhaft. In Muggensturm zeigt ein begeisterter Bürgermeister, wie man die Bevölkerung mit ins Boot nimmt und so eine Gemeinde lebens- und liebenswert macht und positive Energien entwickelt.

Oschatz

(16.000 Einwohner; Sachsen)

Die erfolgreiche Bewerbung um die sächsische Landesgartenschau 2008 war der Startpunkt für eine neue Grün-Politik in der historisch geprägten Kleinstadt Oschatz, die etwa in der Mitte zwischen den Großstädten Leipzig und Dresden in einer abwechslungsreichen Hügellandschaft am kleinen Fluss Mulde liegt. In der Stadt ist es unter anderem gelungen, dem neuen Stadtteil „Fliegerhorst“ als ehemaligem Militärbereich eine umfangreiche Grünprägung zu geben. In Verbindung mit einer großen Zahl an Kleingärten kann sich die Stadt zu Recht „Gartenstadt am Collm“ nennen. Die Erhaltung des Gartenschaugeländes als innerstädtisches Erholungsgebiet in Verbindung mit dem attraktiven Rosensee spricht viele Tagesbesucher an.

Die Jury hat sich über das noch erweiterbare innerstädtische Grün und die Mithilfe des Gewerbes sehr gefreut.

Poing

(14.000 Einwohner; Bayern)

Poing liegt im „Speckgürtel“ von München und muss auf Anforderungen reagieren, die für eine Stadt dieser Größenordnung nicht typisch sind. Die vorgestellte Stadtentwicklung ohne Hochhaus-Viertel, mit vielen grünen Aufenthaltsräumen und parkartigen Spielflächen wird als sehr gelungen beurteilt. Die Idee einer Gartenstadt mit Fuß- und Radwegeverbindungen stand hier Pate. Poing zeigt, dass Nachhaltigkeit Naturschutz und eine objektive Gestaltung nicht ausschließen muss. Der Umgang mit historischen Funden im Rahmen von Neubaumaßnahmen ist beispielhaft.

Poing, das in diesem Jahr zum ersten Mal am Wettbewerb Entente Florale teilgenommen hat, besitzt ein gutes Potenzial für eine weitere Entwicklung.